

Johann Wolfgang Goethe

Faust

Der Tragödie erster Teil

Ich Reclamiere!



**COME TO THE
DARK SIDE**

nach JOHANN WOLFGANG GOETHE

Personen

Faust

DER TRAGÖDIE ERSTER TEIL

FAUST

David Stahl

MEPHISTO

Alexandra Kummer
Susanne Kummer

GRETCHEN

Fabiola Strugalla

SCHÜLER

Katharina Berdesinski
Ksenia Elagin

PUDEL

Ann Henze

DÄMONEN

Julia Kappes
Louisa Pieroth

BÜHNENBILD

Klaus Grögerchen und
die Bühnenbild-AG

LICHT- und TONTECHNIK

Lilith Queisser
Robin Bach
Lara Di Dio
Johannes Mertens
Leonie Relic

SPIELLEITUNG

Holger Andreas
Faina Rüber

THEATER-AG LISELOTTE-GYMNASIUM

Zueignung

„Ei! so habt doch endlich einmal die Courage,
Euch den Eindrücken hinzugeben,
Euch ergötzen zu lassen, Euch rühren zu lassen,
Euch erheben zu lassen,
ja Euch belehren und zu etwas Großem entflammen
und ermutigen zu lassen;
aber denkt nur nicht immer, es wäre Alles eitel,
wenn es nicht irgend abstrakter Gedanke und Idee wäre!
Da kommen sie und fragen: welche Idee ich in
meinem Faust zu verkörpern gesucht? –
Als ob ich das selber wüßte und aussprechen könnte. [...]
Je [irrationaler] und für den Verstand unfaßlicher
eine poetische Produktion,
desto besser.“

– Goethe im Gespräch mit Eckermann am 6. Mai 1827

Vorspiel auf dem Theater

Ach, du gute[r] Goethe! Warum Faust?

– Von einer Idee zum Stück –

Welches sind die, Themen, die euch umtreiben?

Diese Aufgabe stellten wir den neun spielbegeisterten Theater-AG-
lern zu Beginn des Schuljahres.

Als Antworten bekamen wir:

Liebe, Tod, Psychopathen, Grenzerfahrungen, Umgang mit Sprache,
Freundschaft und das Streben nach Glück.

Welches Theaterstück, konnte all diese Themen vereinigen?

Schnell kam uns der FAUST in den Sinn. Das Universaldrama, die
Bibel der Deutschlehrer und zudem die meist gespielte Tragödie auf
deutschen Bühnen.

Ein Stück, das der Inbegriff der deutschen Bildung ist und vor
dem es den meisten Schülern – zumal auch meist in hübsches Gelb
verpackt – doch graut?

Wir sahen bereits das Augenrollen unserer geschätzten Deutschkol-
legen vor uns.

Diese Bürde ließ uns zögern. Können wir es wagen? Darf man das?
Im Schultheater?

Man MUSS es wagen.

Befreit man Goethes Faust aus den zwar wunderbaren, aber für heu-
tige Schüler schwer zu verstehenden Verse, dann entfaltet sich eine
Geschichte, die auch in der heutigen Zeit nicht nur Germanisten,
sondern gerade Jugendliche beschäftigt.

Schnell ist der Inhalt des Dramas erzählt:

Ein junger Mensch befindet sich in einer tiefen Krise bei seiner rastlosen Suche nach dem, „was die Welt im Innersten zusammenhält“. Isoliert von der modernen Welt umkreist er immer wieder verzweifelt diese Gedanken und findet weder in der Literatur noch bei seinen Altersgenossen Antworten. Hier nun wittert der Teufel in Gestalt des Mephisto seine Chance und bietet Faust einen Pakt an: Würde dieser auch nur einen Augenblick das Leben genießen und dabei verweilen wollen, wäre Fausts Seele auf immer verloren.

Faust lässt sich auf den Handel ein und wird von Mephisto nun mit derbsten Sinnesgenüssen überschüttet, welche ihm jedoch keine Befriedigung bringen. Erst die Begegnung mit dem unschuldigen Gretchen erweckt in Faust irdisches Verlangen und die Tragödie nimmt seinen Lauf ...

„Wie machen wir's, dass alles frisch und neu,
und mit Bedeutung auch gefällig sei?“

Zunächst erforschten wir mit den Schülern die Fragen: Wie weit darf man für sein persönliches Glück gehen? Was ist es, das dem Leben einen Sinn gibt? Wie entscheidet man sich, wenn das Böse einem die einmalige Chance gibt, auf alle Fragen eine Antwort zu finden? Aus diesen Fragen und dem Plot der Geschichte entwickelten die Schüler zunächst selbst einzelne Szenen, die im Laufe der Proben weiterentwickelt wurden.

Auch der Originaltext wurde als Material gesehen, zerpfückt, geordnet und mit zeitgenössischen Texten versetzt.

Während und nach den intensiven Proben tagen im Theaterlandheim Ende Januar, formten wir gemeinsam einen Faust, der sich nach der Rundumerneuerung gehörig die Augen reibt. Verjüngt zum Teenager, verliebt, gierig, berauscht, skrupellos, unrettbar am Faseln und Grübeln - so wie wir ihn kennen - und doch nie kannten.

Wir hatten viel Spaß an einem uns Germanisten doch eigentlich heiligen Stoff – Oh Sakrileg!

Schaut selbst!
Ergebt euch den Eindrücken!
Lasst euch ergötzen, rühren
ermutigten und entflammen!

DANK

Ein herzliches Dankeschön an den Reclam-Verlag Stuttgart, für die Spende einer Kiste Reclamheft,
an die Eltern der Theater-AG,
Lars Gulden,
Erik Wessel,

die uns bei unserem Projekt unterstützt haben.

Universal-Bibliothek

SCHÜLER. Was man schwarz auf gelb besitzt,
kann man getrost nach Hause tragen.

Faust I, Vers 1966 f.

ISBN 02-03-002016-2



€ gratis